

4. Treffen des Arbeitskreises Stadtarchäologie kommunaler Archäologen in Niedersachsen

Zum 4. Treffen des Arbeitskreises am 03.12.1993 hatte wieder Bernd Habermann in Buxtehude eingeladen. Schwerpunktthema war in diesem Jahr "Ver- und Entsorgungseinrichtungen". Dazu wurde eine Reihe von Vorträgen gehalten und die vorgestellten Grabungsergebnisse werden diskutiert.

Nach der Begrüßung durch den Stadtbaurat und den Veranstalter stellte A. Wendowski-Schünemann eine Sanitäranlage im Schloß Ritzebühl im Kreis Cuxhaven vor. Bei Grabungen im Wohnturm des Schlosses wurde eine mit Holz ausgesteifte Kloake angeschnitten, die tiefgründig gestört war und in der sich ein Nierendolch sowie Siegburger Steinzeug fanden. Die Entsorgung der Anlage erfolgte in den den Wohnturm umgebenden Wassergraben. Aus der hölzernen Befestigung des Wassergrabens liegen Dendrodaten zwischen 1402 und 1633 vor. Ein hölzerner Brunnen im Inneren des Schlosses ist nicht datiert. Eine daneben aufgedeckte senkrecht stehende Bohle ist auf 1430 datiert. Sie wird als Teil einer älteren Brunnenkonstruktion angesprochen.

Zum Thema "Kloaken und Oberflächenentwässerung auf dem Domhügel in Hildesheim" referierte H.Brandorff. Bei der Sanierung im Bereich des Dombezirks wurden mehrere Abfallgruben und Kloaken angeschnitten. An eine Anlage setzt ein Schacht mit innenliegender schiefer Ebene an. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um eine Vorrichtung zur Entsorgung des flüssigen Inhaltes. In der Nähe der Kloake wurden drei Holzfässer in unterschiedlichen Höhen angetroffen. Sie werden als Wasserbehälter zur Reinigung der Hände interpretiert. In einem Faß fand sich ein Glasbecher mit bärenkopffartigen Nuppen.

Betty Arndt, Göttingen, hat sich schon vor Jahren intensiv mit dem Thema Kloa-

ken und Abfallbeseitigung aus archäologischer und historischer Sicht befaßt und den Forschungsstand ermittelt. Ihr Referat gab in gedrängter Form die wesentlichen Aussagen ihrer Arbeit wieder und machte deutlich, wie notwendig die Publikation ist. Die baldige Veröffentlichung wurde von Frau Arndt in Aussicht gestellt (Betty Arndt, Methodische und Interdisziplinäre Fragestellungen bei Untersuchungen an städtischen Kloaken. Forschungsstand und Perspektiven. Ungedr. Magisterarbeit. Göttingen 1986).

D. Meier, Büsum, berichtete über Wasserversorgung in der Marsch. Bei den Untersuchungen an der Westküste Schleswig-Holsteins sind in Flachsiedlungen und Wurten verschiedenen Anlagen zur Wasserversorgung ausgegraben worden. In Tiebensee, einer Flachsiedlung der Römischen Kaiserzeit, wurden die Häuser auf einer ca. 50 cm mächtigen Fläche errichtet. Innerhalb der Grundrisse fanden sich trichterförmige Gruben, die außen mit Soden abgedämmt waren und innen eine Befestigung aus Flechtwerk enthielten. Sie dienten wahrscheinlich dazu, Regenwasser aufzufangen, das sich auf das ungenießbare Wasser des Untergrundes legte. Im oberen Bereich der Wasserbehälter befanden sich hölzerne Abläufe. Die mittelalterlichen Anlagen zur Wasserversorgung und Wasserhaltung waren flache Tauteiche, Sodenbrunnen und Sodensiele.

Zu Uelzen berichtete F. Mahler über eine Holzrinne mit Gefälle, die durch die Stadtmauer nach außen führte. Es kann sich um eine Entwässerungsleitung handeln. Brunnen sind in Uelzen nur aus Feldsteinen errichtet worden; keiner konnte bisher eindeutig ins Mittelalter datiert werden. Als Besonderheit ist zu bemerken, daß in einer Kloake 14 Katzenskelette entdeckt wurden.

A. Falk stellte anschließend einige Beispiele der in Lübeck in den letzten Jahren ausgegrabenen Kloaken vor, von denen seiner Ansicht nach ein großer Teil ur-

sprünglich Brunnen waren. Aber auch eindeutige Kloaken mit Resten der Beschickungsvorrichtungen wurden ausgegraben. Im zweiten Teil des Referates wurden Bestandteile mittelalterlicher Wasserversorgungseinrichtungen präsentiert: In den letzten Jahren sind immer wieder hölzerne Wasserleitungen mit Hausanschlüssen und hölzernen Wasserkästen (Soden) aufgedeckt worden. Der Kenntnisstand über Verlauf, Ausdehnung und technische Details der Anlagen ist dadurch erheblich gewachsen.

R. Bärenfänger trug archäologische Ergebnisse zur Bauweise mittelalterlicher Brunnen in Ostfriesland sowie zu Entsorgungsanlagen am Kloster Barthe vor. Es handelt sich um Schächte, die im oberen Teil mit Soden ausgekleidet sind, und auf hölzerne Substruktionen aufgesetzt sind. Im Kloster Barthe wurde eine aus Dachziegeln bestehende Leitung aufgedeckt, die aus dem Gebäude herausführte und so als Entsorgungsleitung angesprochen werden konnte.

Zum Schluß berichtete M. Vollmer-König über die Ausgrabung eines Holzkastenbrunnens der Römischen Kaiserzeit im Rheinland. Im Mittelpunkt des Berichtes stand die technische Bewältigung der Schachtgrabung. Sie wurde mit Hilfe von Betonbrunnenringen durchgeführt.

Am Ende der Veranstaltung dankte Herr Habermann den Referenten und Teilnehmern für die interessanten Vorträge und anregenden Diskussionen. Es wurde eine Fülle von Informationen und Hinweisen vermittelt, die den oft allein tätigen kommunalen Archäologen bei der Tätigkeit vor Ort nützlich sind. Der Arbeitskreis wird sich auch 1994 in Buxtehude treffen. Termin ist der 02.12. 94. Das Schwerpunktthema wird rechtzeitig bekannt gegeben. Für Rückfragen steht Herr Habermann zur Verfügung.

Dr. B. Habermann
Stadt Buxtehude
Postfach 1555
21614 Buxtehude

Nachschrift: Berichte über das 3. und 4. Treffen des Arbeitskreises sind auch in den Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 62, 1993 und 63, 1994 veröffentlicht.

A. Falk